



Wer vorsichtig fährt, zahlt weniger Prämie

Eine neue Autoversicherung rollt den Schweizer Markt auf: Die Prämie richtet sich nach dem Fahrverhalten

Albert Steck

Fahren Sie besser Auto als der Durchschnitt? Die meisten Menschen antworten mit Ja - doch nur auf 50% kann dies zutreffen. Zahlreiche Tests belegen, dass die Automobilisten zur Selbstüberschätzung neigen. Laut einer Studie aus Österreich stufen lediglich 11% der Lenker ihre Fähigkeiten als unterdurchschnittlich ein. Besonders verzerrt ist das Urteil ausgerechnet bei denjenigen mit einer schlechten Fahrweise.

Dass wir uns am Steuer oftmals irrational verhalten, zeigt ebenso eine Studie der Universität St. Gallen zur Fahrgeschwindigkeit. Demnach fahren die Menschen umso schneller, je dunkler die Strassen sind. Der Effekt hängt nicht nur von der Uhrzeit ab. Auch tagsüber wird das zulässige Tempo häufiger überschritten, wenn schlechte Sichtverhältnisse herrschen. Der Grund liegt darin, dass die eigene Geschwindigkeit in einer dunklen Umgebung mit geringen Kontrasten als tiefer wahrgenommen wird.

Vorsicht soll sich lohnen

Neun von zehn Unfällen auf der Strasse geschehen aufgrund von Fehlern der Lenker, sei es wegen Ablenkung, zu hohem Tempo oder Alkohol. Wer korrekt und sicher fährt, müsste deshalb belohnt werden, findet der Unternehmer Genadi Man: «Doch die heutigen Versicherungen befinden sich in einem Blindflug. Sie berechnen anhand von sehr pauschalen Kriterien wie dem Alter, der Nationalität oder dem Fahrzeugtyp, welche Prämie der Kunde zahlen muss.»

Unter dem Namen Kasko2go hat Genadi Man deshalb eine Versicherung lanciert, welche die Höhe der Prämien vom Fahrver-

halten abhängig macht. Um die gefahrenen Kilometer und den Fahrstil zu messen, installiert der Kunde eine App auf seinem Smartphone. Dank GPS und weiteren Sensoren erkennt die App, ob der Lenker die Tempolimits einhält und keine abrupten Manöver durchführt. Vergisst er das Handy mitzunehmen, gibt es allerdings keinen Rabatt.

Dank der laufend neuen und präziseren Risikoberechnung und der digitalen Abwicklung sei die Versicherung bis zu 50% günstiger, verspricht Genadi Man. Zu den Profiteuren zählen primär Wenigfahrer sowie junge oder ausländische Personen, die in eine schlechte Risikogruppe fallen. Laut einer Analyse des Vergleichsdiensts Comparis zahlt ein 25-jähriger Albaner je nach Automodell bis 95% mehr als ein gleichaltriger Schweizer.

Rund 6 Mrd. Fr. erreicht das Prämienvolumen für Autoversicherungen in der Schweiz. «Der Markt ist unübersichtlich, die Preisunterschiede sind sehr hoch», sagt Andrea Auer von Comparis. Doch mit dem Einstieg von reinen Online-Anbietern seien die Prämien stark ins Rutschen gekommen. Und der Druck auf die Margen werde weiter zunehmen, ist Auer überzeugt.

Das Angebot von Kasko2go beurteilt die Comparis-Spezialistin als attraktiv. «Wenn sich die Technologie in der Praxis bewährt, kann dies zu deutlich faireren Prämien führen.» Als positiv erachtet sie ausserdem, dass die Prämie ab einer Fahrdistanz von 12 000 Kilometern pro Jahr nicht weiter ansteigt.

Auf dem Schweizer Markt ist Kasko2go die erste Autoversicherung mit einer App. Einzig die

Mobiliar bietet seit letztem Jahr ein ähnliches Modell an - vorerst aber nur für Junglenker bis 26 Jahre. Dabei schliesst der Kunde einen Fahrdatenschreiber ans Auto an. Bei guter Fahrweise winkt ein Rabatt von bis zu 25%. Nach Auskunft der Mobiliar stösst das Angebot auf eine rege Nachfrage, jeder vierte Neukunde in dieser Altersklasse habe sich dafür entschieden.

Professor Martin Eling von der Universität St. Gallen sieht für das Konzept, die Prämie je nach Fahrverhalten abzustufen, ein Marktpotenzial von bis zu 20%. In manchen Ländern sei es bereits stark verbreitet. So erhalten Neulenkler in Italien nur noch eine Versicherung, wenn sie einen Fahrdatenschreiber benutzen. Ein Vorteil sei zudem, dass mit der Aufzeichnung der Daten der Versicherungsbetrug erschwert werde. Dies betreffe immerhin etwa jeden zehnten Schadensfall.

«Weil eine vorsichtige Fahrweise honoriert wird, könnte das Modell auch zu einem Rückgang der Unfälle beitragen», erklärt Eling. Auch Genadi Man, der Gründer von Kasko2go, ist überzeugt, dass die App eine disziplinierende Wirkung auf den Fahrstil habe: «Wenn ich ein gefährliches Überholmanöver ausübe, erhalte ich ein tieferes Rating. Deshalb werde ich mir dies zweimal überlegen.»

Weitere Expansion geplant

Der Unternehmer entwickelte die Geschäftsidee aufgrund seiner früheren Tätigkeit für die Sicherheit im Verkehr. «Eine meiner Firmen erhielt den Auftrag, für die Stadt Moskau eine Unfallkarte zu erstellen. Daraus entstand der Plan, diese wertvollen Daten für



eine Versicherung zu nutzen.»

Genadi Man sieht bereits weitere Anwendungen aus den Informationen, welche die Nutzer der App zusammentragen. «Mit dem Einsatz von künstlicher Intelligenz erhalten wir zuverlässige Aussagen darüber, welche Strecken besonders gefährlich sind. Ebenso können wir unsere Kunden warnen, wenn zum Beispiel eine Baustelle eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordert.»

Die Schweiz ist für Genadi Man nur der erste Schritt einer grösseren Expansion. In Deutschland und Österreich will er in den kommenden Quartalen starten, weitere Länder sollen folgen. Zuvor war der 62-Jährige bereits in zahlreichen anderen Branchen tätig. So gehörte ihm eine Softwarefirma, die mit 1600 Mitarbeitern in 13 Ländern tätig war, oder ein Unternehmen, das sich auf die Bekämpfung von Ölverschmut-

zungen spezialisiert hat.

Getrieben habe ihn als Unternehmer stets der Wunsch, eine Branche grundsätzlich zu verändern, so wie dies bei Apple, Easy Jet oder Tesla der Fall sei. Nun wolle er den Beweis antreten, dass eine Autoversicherung von den Kunden nur so viel verlangen kann, wie es aufgrund der Fahrweise effektiv berechtigt ist.

90%

der Verkehrsunfälle entstehen aufgrund von Fahrfehlern der Lenker. Die häufigsten Ursachen sind die Ablenkung durch das Smartphone, übersetzte Geschwindigkeit sowie Alkohol.



Jede Fahrt erhält ein Rating: Dank GPS, Accelerometer und weiteren Sensoren erkennt die App, wenn der Lenker zu schnell fährt oder ein abruptes Manöver ausführt.



Die heutigen Autoversicherungen richten sich primär nach dem Alter und der Nationalität: Junge Ausländer zahlen daher deutlich mehr.